

Start ist das Naturfreundehaus Kohlachtal

Wir wandern rechts am Naturfreundehaus vorbei das Bollertal hoch an der Quelle des Bollerbaches vorbei hoch zum Ritterstein „**Boll**“ . Auf der Markierung  hoch zur Hochstraße mit dem Gedenkstein „**100 Jahre Hochstraße**“ und Ritterstein „**Kirschbaum**“  . Auf der Markierung  geht es über den Ritterstein Nummer 76 „**Feuerplatz**“ zum „**Am Kieselecker Bild**“  . Hier gehen wir ohne Markierung steil abwärts in das Katzenbachtal und weites talwärts zur „**Walsheimer Hütte**“   . Weiter bis zur Markierung  und dann am „**Pottaschtal Brunnen**“  vorbei hoch zur „**Böchinger Hütte**“   . Weiter der Markierung  hoch zur Markierung  die wir bis zum Lerchengarten   folgen. Nach dem Lerchengarten verlassen wir die Markierung und halten uns links um den „**Ernster Kopf**“ und kommen zum Stein „**Sepp**“. Von hier in das Schlotterbachtal hinunter und auf der linken Talseite zurück zum „**Naturfreundehaus im Kohlachtal**“. Wanderstrecke etwa 19km.



Boll





Kirschbaum



100 Jahre Hochstraße



Feuerplatz



Am Kieselcker Bild



Brunnen an der Walsheimer Hütte





Pottaschtal Brunnen



zwei Brunnen bei der Böchinger Hütte



Sepp



Naturfreundehaus im Kohlbachtal

Ritterstein Nummer 83 „Boll“

Grenzstein mit Grenzzeichen und Mulde. Runde kugel- napf- oder kesselförmige Vertiefung in einer mächtigen, anstehenden und noch erdverbundenen Felsplatte. Boll wurden vom Volksmund runde Bergköpfe oder aber auch muldenartige Tiefschüsseln genannt. Auch für einen großen Schöpflöffel ist in der Pfalz die Bezeichnung Boll üblich.

100 Jahre Hochstraße

Der Stein erinnert an das 100 jährige Bestehen der Modenbachtal und Hochstraße Genossenschaft 1831 – 1931.

Ritterstein Nummer 77 „Kirschbaum“

In einem Forstgarten stand dort früher ein Kirschbaum. Nach dessen Absterben wurde von der Gemeinde Hainfeld ein junger Kirschbaum gepflanzt. Nach einiger Zeit ist auch dieser Baum eingegangen. Hier war früher ein Rast- und Futterplatz für die Waldfuhrleute mit ihren Tieren. Auf dem Platz steht eine Waldhütte. Dabei ein Gedenkstein zur Erinnerung an den Bau der Hochstraße im Jahre 1831, der im Jahre 1931 von der Hochstraßengenossenschaft gesetzt ist.

Ritterstein Nummer 76 „Feuerplatz“

Hier befand sich ein Feuerplatz für die Holzarbeiter früherer Zeiten.

Am Kieselecker Bild

Alte Bildstocksäule in der Gemarkung Hainfeld. Die alte Säule stand auf der gegenüber am schmalen Wanderpfad.

Erstellt 1953, zerstört 1993 wiedererrichtet 1999

Walsheimer Hütte

Die im Blockbaustil gebaute, urige Hütte gehört dem Pfälzerwaldverein Walsheim, wird aber auch von anderen Vereinen bewirtschaftet. Sie liegt im Hainfelder Wald nördlich von Eußerthal.

Pottaschtal Brunnen

Der Brunnen wurde 2003-2004 von Mitgliedern des Pfälzerwald-Vereins Böchingen errichtet. Steinmetz und Maurerarbeiten Edelbert Deny, Helfer Elmar Walter und Niki Klein, Schlosserarbeiten Heinz Glaser, Bänke Förster Siegmund.

Böchinger Hütte

Aus einer Waldarbeiterhütte wird ein Kulturdenkmal

Vor über 1.000 Jahren wurden die Waldgebiete der Pfalz in „Haingeraiden“ aufgeteilt. Böchingen gehörte mit Burrweiler, Dernbach, Flemlingen, Gleisweiler, Ramberg, Roschbach und Walsheim zur Mittel-Haingeraide. 1823 wurden die Haingeraiden auf die einzelnen Dörfer aufgeteilt. Böchingen bekam seinen Gemeinewald um den Orensberg und im Pottasch- und Katzenbachtal.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Wälder stark geschädigt. Der Böchinger Wald musste wieder aufgeforstet werden. Es entstand mitten im Pottaschtal ein Pflanzgarten. Da es zu aufwändig war, die Waldarbeiter jeden Tag in den weitentfernten Wald zu bringen, wurde für die Übernachtung der Waldarbeiter eine Schutzhütte gebaut. Die damals errichtete Wasserversorgung durch eine eigene Quelle versorgt auch heute noch die Böchinger Hütte. Ende der 60er Jahre wurden die Pflanzgärten aufgelöst und durch die Forstbewirtschaftung, wie wir sie heute kennen, ersetzt.

Der Pfälzerwald Verein Böchingen e.V. übernahm 1972 die kleine Hütte und begann mit der Bewirtung der hungrigen Wanderer. Die Wanderbewegung nahm zu und so wurde die Böchinger Hütte nach und nach zu ihrer heutigen Größe ausgebaut. Zunächst wurde mit Gas gekocht und beleuchtet. Heute wird die Stromversorgung durch ein Notstromaggregat sichergestellt. Die gesamte Hütte soll so ursprünglich wie möglich erhalten werden und ein lebendiges Denkmal längst vergangener Zeiten bleiben.

Beschreibung der Rittersteine aus dem Buch „Rittersteine im Pfälzerwald“ von Walter Eitelmann. ISBN 3-00-003544-3

Kartenausschnitte [LANIS - Geoportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz](#)

Bilder von W. Mildner